

Hypoplectis adpersaria (S. 69). *Sylvanaria* HS. ist die ziemlich abweichende Sommergeneration dieser Art.

Die Gattung *Amphidasis* (durch einen Druckfehler steht im Cataloge S. 70 *Amphidasis*) müsste nach Treitschke's Ableitung eigentlich *Amphidasys* heissen, wäre aber dann gen. masculini.

Fidonia cebraria (S. 73). Der Name soll ohne Zweifel auf eine Aehnlichkeit der Zeichnung mit dem Zebra hinweisen, würde deshalb aber auch *Zebraria* zu schreiben sein.

Cidaria truncate Hufn. (S. 79) ist nach Werneburg (*Stett. ent. Zeit.* 1858 S. 50) *Geom. citrata* L. *Fauna suec.*

Eupithecia debiliata (S. 84) ist eine gute Art und durch alle Stände (die Raupe lebt wicklerartig auf Heidelbeeren) von *Rectangulata* verschieden.

Ich schliesse hier vorläufig diese Bemerkungen mit dem Wunsche, dass sich eine competentere Hand der Durchsicht der *Microlepidoptera* unterziehen möge.

Rhoden, 1. Februar 1862.

Dr. Speyer.

Fragmente

aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. v. Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrgang 22, pag. 31 der Entom. Zeitung.)

41. *Gnophos Glaucinararia* Hüb.

Raupe gleichbreit, nicht schlank, auf beiden Seiten scharfkantig, etwas chagrinartig und fein querrunzlig, glanzlos, graubraun; auf den vordern und hintern Segmenten mit ziemlich breiter, dunkler Längslinie; auf den mittlern mit dunkeln, nach vorn zielenden Winkeln, die innen, nach vorn ein helles Fleckchen haben. Auf der Unterseite mit undeutlichen, feinen, dunklern Längslinien, von denen die nächst der Seitenkante breiter ist. Kopf so breit als der Körper, in der Mitte etwas concav, glanzlos, fein, dunkler punktirt. Afterklappe gerundet, flach, etwas heller, mit einem Längseindruck und hinten einigen sehr kurzen Borsten. Vor der Afterklappe stehen zwei kleine, stumpfe Höcker nebeneinander.

Puppe etwas gedrungen, nach vorn ziemlich dick, nach hinten stark verschmälert, glatt, glänzend, hellbraun. Kopf abgerundet. Die Flügelscheiden lassen die 5 letzten Segmente frei. Die Fühler- und Beinscheiden etwas länger. Letztes Segment fast knopfförmig, am Ende mit zwei kurzen, dicken Borsten.

Ich fand die Raupe dieses bisher auf den Alpen gefundenen Spanners Mitte April 1860 in den Weinbergen bei Rüdesheim am Rhein, auf *Sedum album*. Sie ist sehr träge und macht, wenn sie aufrecht sitzt und beunruhigt wird, mit ihrem Vorderkörper häufig eine zitternde Bewegung. Sie sass in der Gefangenschaft, auf den kommenden Winter über ruhig an ihrer Futterpflanze, nahm aber keine Nahrung zu sich. Anfangs April 1861, — also fast nach einem Jahr — häutete sie sich, fing wieder zu fressen an und erreichte bis Anfangs Juni eine doppelte Grösse, worauf sie sich unter einem dünnen, weissen Gewebe einspann und zur Puppe wurde. Bei der Entwicklung schlugen sich die Flügelscheiden auffallend weit auseinander, wobei die sehr schmale Kopf-, Fühler- und Beinscheide abfällt.

Der Spanner entwickelte sich Ende Juni und zeigte keine Verschiedenheit von den Exemplaren aus den Alpen der Schweiz.

Schon vor mehreren Jahren hatte ich an derselben Stelle gleiche Raupen gefunden, die jedoch starben.

Freyer hat diesen Spanner aus Eiern, die er aus der Schweiz erhielt, erzogen und die Raupe und Puppe in seinen Neueren Beiträgen Bd. 7 pag. 8 gut beschrieben und auf tab. 604 abgebildet. Derselbe kannte jedoch die Futterpflanze der Raupe nicht und glaube ich eine nochmalige ergänzende Beschreibung geben zu sollen. Interessant ist der Fundort dieser seither nur in den Alpengegenden gefundenen Art. (1861.)

42. *Botys Lancealis* Sv.

Raupe etwas spindelförmig, dick, glatt, mit einzelnen kleinen, ein helles Härchen tragenden Wärzchen besetzt, grünlich weiss mit 3 dunkler grünen Längsstreifen, wovon die an den Seiten am breitesten sind. Kopf herzförmig, glatt, glänzend, gelblich, braun marmorirt, am Hinterrand braun, vor den braunen Fressspitzen ein brauner Punkt. Nackenschild mit dem Körper gleichfarbig, beiderseits drei kleine braune Pünktchen. Afterklappe grün marmorirt. Beine grünlichweiss.

Die Raupe lebt bei Frankfurt Mitte October auf *Eupatorium cannabinum* zwischen röhrenartig zusammen gespon-

nenen Blättern. Sie überwintert in einem grossen, dünnen, ovalen, flachen, weissen Gespinnste, verpuppt sich im April. Ende Mai erscheint der Zünsler.

(Die von Kaltenbach angegebene Farbe der Raupe stimmt nicht mit der hier beschriebenen.) (1829).

43. *Cochylis Flagellana* Dup.

Raupe kurz, dick, walzenförmig, fast glanzlos, gelblichweiss, mit etwas dunkleren, flachen, ein kaum bemerkbares helles Härchen führenden Wärzchen besetzt. Kopf gross, gerundet, glänzend, schwarz oder schwarzbraun, mit einem gelblichen Winkel auf der Stirne und Fleck vor dem Munde. Nackenschild mit dem Körper fast gleichfarbig, etwas mehr glänzend und mit zwei schiefen braunen Strichelchen vor dem Hinterrand. Beine gelblich.

Puppe ziemlich kurz, gerundet, hinten nach unten gekrümmt, glatt, glänzend, gelb, auf dem Rücken etwas bräunlich; die Segmente oben weniger glänzend, gelb, auf dem Rücken etwas bräunlich; die Segmente unten weniger glänzend, etwas rauh. Schnauze vorstehend, dreieckig. Scheiden anliegend, zugespitzt, die der Beine wenig länger, die drei letzten Segmente freilassend. Letztes Segment beiderseits mit einem starken, breiten, braunen Zahn.

Die Raupe lebt erwachsen überwintert in den Stengeln des *Eryngium campestre*, und der Wickler entwickelt sich Anfangs Juli, wobei die Puppe mit ihrem Hintertheil in dem abgestorbenen Stengel stecken bleibt. (1847.)

44. *Nemophora Pilulella* Hb.

Raupe mit 8 verkümmerten Bauchfüssen, ziemlich kurz, dick, etwas flach gedrückt, fast glanzlos, gelblichweiss, weich, mit wenigen kurzen Härchen besetzt und beiderseits mit einer Längsreihe eingedrückter Grübchen. Kopf und die 3 ersten Segmente hornartig, schmaler als die folgenden, glänzend. Kopf herzförmig, schmaler als das Nackenschild, dunkelbraun. Nackenschild braun mit gelblichem Vorderrand und undeutlicher helleren Längslinie. Das 2. und 3. Segment etwas breiter als das Nackenschild, gelblichgrau, mit 4 Grübchen, einem breiten, durch eine hellere Längslinie getheilten Fleck und beiderseits einem kleinen bräunlichen Fleckchen. Auch das 4. Segment hat ein kleines, bräunliches Fleckchen und ist — zuweilen auch das 5. Segment — an der Basis etwas rosenroth angelaufen. Afterklappe klein, gerundet, glänzend, bräunlichgrau, am Hinterrand schwach gezahnt und mit kurzen Borsten besetzt. Vorderbeine gelblichgrau, dunkel ge-

fleckt. Die 8 vorderen Bauchfüsse sind nur als anliegende dunklere Hackenkränze sichtbar.

Der Sack ist länglich eiförmig, oft nach hinten etwas breiter, an den Spitzen scharfkantig, beiderseits flach gewölbt. Er besteht aus 4 oder 5 halbmondförmigen, aneinander gesetzten braunen Blattstücken, wie es scheint, von dürren Heidelbeerblättern entnommen. Die einzelnen Blattstücke sind gewöhnlich von bald hellerer, bald dunklerer Farbe, wodurch der Sack ein etwas buntes Ansehen erhält.

Ich fand eine Anzahl Säcke Mitte Mai am Feldberg im Taunusgebirge in Fichtenwäldern. Sie waren stets unter losen Steinen und es fanden sich unter den Fichten in ihrer Nähe ausser Heidelbeeren nur wenige andere Pflanzen vor. Mehrere Raupen krochen noch mit ihren Säcken umher.

Die Motte entwickelte sich Anfangs Juni, wobei ihre dünne, gelbliche Puppenhülle zur Hälfte aus dem Sack vorstehen bleibt. (1861.)

45. *Adela Ochsenheimerella* Hb.

Ich fand die Säcke an gleicher Stelle und zu gleicher Zeit mit denen der *Pilulella*. Sie waren von diesen nicht zu unterscheiden, aber die Motten entwickelten sich schon Ende Mai. Ich hoffe, später eine Beschreibung der Raupe liefern zu können. (1861.)

46. *Depressaria Propinquella* Tr.

Raupe fast gleichbreit, etwas niedergedrückt, glanzlos, graugrün, mit 3 schwachen, schmalen, dunkleren Längslinien und sehr kleinen, schwarzen, ein helles Härchen tragenden Pünktchen besetzt. Kopf und Nackenschild fast gleichbreit, glänzend, schwarz; letzteres mit schmalem, weisslichem Vorder- und Seitenrand. Afterklappe und Beine weisslich.

Die Raupe lebt um Frankfurt Ende Juni und Anfangs Juli auf der Unterseite grosser Klettenblätter (*Arctium lappa*), wo sie einen Theil des Blattes durch Gespinnst zu einer Längsfalte zusammenzieht, in der sie wohnt. Auch habe ich sie um dieselbe Zeit an *Serratula arvensis* gefunden, wo sie ein Blatt rinnenförmig nach oben zusammenschlägt.

Zur Verpuppung verfertigt sie sich ein eiförmiges, fest-sitzendes, mit Erde gemischtes Gespinstchen.

Die Motte entwickelt sich Ende Juli. (1836.)

47. *Gelechia Scabidella* Zell.

Raupe fast spindelförmig, glanzlos, grünlichgrau, auf dem Rücken mehr röthlichgrau; mit sehr kleinen, ein helles Här-

chen führenden schwarzen Wärzchen, die mit einem helleren Ring umgeben sind.

Kopf so breit als das Nackenschild, etwas niedergedrückt, glänzend, bräunlichgelb mit dunklerem Mund und Augenpunkten.

Nackenschild fast halb so breit als das 2. Segment, glänzend, bräunlichgelb, mit einigen dunkeln Fleckchen an den Seiten und einer sehr undeutlichen helleren Mittellinie.

Afterklappe mit rundem, dunkeln Fleck. Beine bräunlichgelb. Nachschieber abstehend, etwas dunkel gefleckt.

Puppe etwas niedergedrückt, breit, nach hinten verschmälert, mit langen, gleichlangen Scheiden, die die 3 letzten Segmente frei lassen, glänzend, glatt, rothbraun. Das letzte Segment abgerundet, mit sehr kurzen, haarförmigen Borsten besetzt.

Die ziemlich flüchtige Raupe findet sich nicht selten Anfangs Juli, besonders an sandigen Orten hiesiger Gegend, an *Rumex acetosella*. Sie verfertigt sich an den Samen tragenden Stengeln ein feines, röhrenartiges Gespinnst, in das Samen verwebt ist, von dem sie lebt. Sie verpuppt sich an ihrem Wohnorte zwischen etwas dichterem Gespinste.

Die Motte entwickelt sich Ende Juli. (1836.)

48. *Gelechia Brahmiella* Heyden.

Alis anterioribus rufescenti-cinnamomeis, squamulis obscurioribus mixtis; posticis griseis; palporum articulo ultimo nigro.

Exp. al. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ '''.

Vorderflügel röthlich-zimmetbraun mit dunkeln Schuppen vermengt, die am Vorderrand und gegen die Flügelspitze zu mehr gehäuft liegen. Auch auf den Franzen liegen dunkle Schuppen. Hinterflügel grau mit langen Franzen. Kopf und Halsschild von der Farbe der Vorderflügel. Vorderkopf mehr einfarbig gelblich. Fühler etwa so lang als der Körper, grau, dunkel geringelt. Palpen nach aussen von der Farbe des Kopfs, nach Innen gelblich; letztes griffelförmiges Glied schwarz. Hinterleib gelblichgrau mit gelblichen Haaren an der Spitze. Beine gelblich; Tarsen schwach dunkler geringelt.

In der Gestalt hat diese Art Aehnlichkeit mit der *Gel. Atriplicella* FR.

Die Raupe ist etwas niedergedrückt, nach vorn und hinten etwas verschmälert, querrunzlig, mit einzelnen kurzen Härchen besetzt, fettglänzend, braunröthlich. Kopf glänzend schwarz. Nackenschild mit glänzendem, schwarzem, durch

eine feine helle Längslinie getheiltem halbmondförmigem Fleck. Vorderbeine dunkler als der Körper.

Sie minirt in den Fiederblättern der Bisamdistel (*Jurinea Pollichii* Koch), die hierdurch der Länge nach blasenartig aufgetrieben sind. Sie frisst von der Blattspitze aus und wird der ausgehöhlte Theil der Mine dürr und braun-gelb. Der Koth bleibt in der Blattspitze angehäuft zurück.

Ich fand die Raupe zuerst bei Eberstadt und Jugenheim an der Bergstrasse im October. Sie überwintert in der Mine, die sie erst im April verlässt, um sich unter wenigem Gespinst zu verpuppen.

Die Puppe ist schmal, länglich-eiförmig, glänzend, braun, vorn abgerundet, mit anliegenden, etwas erhabenen Scheiden, welche die drei letzten Segmente frei lassen. Das letzte Segment ist stumpf, mit sehr kleinen Härchen besetzt.

Die Motte entwickelte sich gegen Ende Mai.

Die Raupe kommt übrigens auch zu andern Jahreszeiten vor und habe ich sie erwachsen Ende Mai, auch Ende Juli und Anfangs August angetroffen. In späteren Jahren fand ich sie auch auf dem sogenannten Sand bei Mombach in der Nähe von Mainz, einer Gegend, in welcher der längst verstorbene verdiente Entomologe Brahm fleissig gesammelt hat und habe ich nach ihm diese neue Motte benannt. (1849.)

Nachträge zu den früher beschriebenen Arten.

Jahrg. 21 p. 116. — 3. Arg. Hoffmansseggana. Nach Kaltenbach in den naturh. Verhandl. d. preuss. Rheinlande Jahrg. 21 p. 116 soll die Raupe in den Früchten von *Fraxinus excelsior* leben. In hiesiger Gegend ist sie mir in diesen Früchten noch nicht vorgekommen.

Jahrg. 21 p. 120. — 11. *Gelechia Triparella*. Ich habe die Raupe auch schon Anfangs Juli auf Eichen gefunden, aber die Motte entwickelte sich doch erst Mitte Mai des folgenden Jahres.

Jahrg. 21 p. 125. — 19. Pter. *Microdactylus*. Die Raupe ist auch von Kaltenbach a. a. O. Jahrg. 17 p. 233 beschrieben.

Jahrg. 22 p. 35. — 27. Gel. *Ferrugella*. Auch diese Raupe hat Kaltenbach a. a. O. Jahrg. 16 p. 222 beschrieben.

Jahrg. 22 p. 37. — 30. Gr. *Pavoniella*. Frey hat die Raupe schon früher in seinen Tineen und Pterophoren der Schweiz beschrieben. Er fand jedoch dieselbe an *Margarita Bellidiastrum*. Die vollkommenen Insekten werden oft wiederholt beschrieben und ist es ganz gut, wenn auch von ihren früheren Ständen mehrfache Original-Beschreibungen bestehen.

Fortsetzung folgt.